

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2002)

Rubrik: Wasservogelleben an Thuner- und Brienzersee 2001/2002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasservogelleben an Thuner- und Brienzersee 2001/2002

1. Zum Brutgeschehen

Erstmals soll versucht werden, nicht nur über die winterlichen Wasservogelzählungen von November und Januar zu berichten. Es lohnt sich bestimmt, von einigen ausgewählten Arten auch einmal einen Überblick vom Brutgeschehen vorzulegen. Diese Angaben zu gewinnen erweist sich allerdings als wesentlich aufwendiger als die Erhebungen im Winter, es muss ja eine Zeitspanne vom späten Frühling bis zum Frühherbst erfasst werden, was zahlreiche Beobachtungsgänge verlangt. Zudem läuft das Brutgeschäft bei mehreren Arten recht heimlich ab, oder die Eltern verlassen mit ihren Jungen den eigentlichen Nistplatz und verteilen sich auf die ganze Seefläche, wie etwa beim Haubentaucher. So sind die Zahlen bei verschiedenen Wasservögeln lückenhaft und beruhen zum Teil auf Schätzungen. Eher schlecht erfasst wird stets der Brienzersee. Beim Vergleich der Winterzahlen mit jenen aus der Brutzeit fällt auf, dass viele Arten im Winter wesentlich zahlreicher auftreten als im Sommer. Unsere Gewässer besitzen somit als Überwinterungsgebiet oft eine höhere Bedeutung als für das Brutgeschehen. Dies gilt namentlich bei Stockente, Reiherente und Blässhuhn. Wo nichts anderes vermerkt, beziehen sich die Angaben über die Brutvögel auf das Jahr 2001.

Die ausgewählten Arten:

Haubentaucher: Die Zahlen im Winter und zur Brutzeit haben sich am Thunersee nahezu entsprochen. Das will nun keineswegs heissen, die gleichen Vögel hätten sich hier dauernd aufgehalten. Zugsbewegungen kommen zweifellos vor, doch sind sie schwierig zu überblicken. Um 45 Paare dürften am Thunersee genistet haben, je gut 20 Paare an den Hauptbrutplätzen Gwattlischenmoos und Weissenau. Vereinzelte Paare hatten ihre Nester in den kleinen Schilfstreifen zwischen Gwatt und Thun, ein Paar brütete erfolgreich beim untern Inseli in Thun, auf einem völlig freistehenden Nest, erbaut aus Zweigen. Sicher 30 Familien konnten anschliessend beobachtet werden, mehrere mit 4 Jungen, was für einen recht guten Bruterfolg spricht. In der Regel führen Haubentaucherpaare nur 2 oder 3 Junge. Im Bereich Brienzersee kennen

wir meist nur 1 Brutpaar: im Schilfstreifen an der Aare beim Bahnhof Interlaken Ost. Dort ist 1 Jungvogel gross geworden. Die Zahlen am Brienzersee liegen im Winter stets höher als im Sommer, hier sind also Wintergäste anderer Herkunft eindeutig nachzuweisen.

Die Zahl der Brutpaare lag am Thunersee in den Jahren von 1960 bis 1970 rund doppelt so hoch wie heute. Mit den Kläranlagen ab 1974 ging das Nahrungsangebot für Weissfische zurück, damit auch eine Nahrungsgrundlage für den Haubentaucher, so dass ebenso dessen Bestände sanken. Wir finden hier ein klassisches Beispiel für die Abhängigkeit und das Verhältnis von Beute zum Beutegreifer: Die vorhandene Nahrung reguliert die Zahl der Konsumenten und nicht umgekehrt!

Zwergtaucher: Als Brutvogel ist die Art am Thunersee sehr selten geworden! Eine sichere Brut in der Weissenau, eine mögliche im Gwattlischenmoos, ein mageres Ergebnis! Vor 10 Jahren konnte man an beiden Stellen noch mit je 3 bis 4 erfolgreichen Paaren rechnen. Auch das Nisten im Schilfstreifen Interlaken Ost ist heute fraglich geworden.

Die Ursache dieses Rückganges ist nicht klar, die Verhältnisse beim Zwergtaucher liegen anders als beim Haubentaucher. Die kleine Art ernährt sich zur Brutzeit vorwiegend von Wasserinsekten. Sind diese wegen des saubereren Wassers auch seltener geworden?

Höckerschwan: Bei einem Sommerbestand von rund 100 Vögeln am Thunersee – davon wohl gut ein Drittel noch nicht brutfähige Jungvögel – erstaunt es eigentlich, dass bloss 7 Paare erfolgreich genistet und im ganzen 21 Junge aufgezogen haben. Diese Eigenart ist allerdings typisch für den Höckerschwan. Gut eingespielte, erfolgreiche Paare verteidigen ab dem Spätwinter sehr heftig ein möglichst grosses Revier und vertreiben alle Eindringlinge. So ist die Zahl der geeigneten Uferstrecken beschränkt und längst nicht alle brutfähigen und -willigen Paare können sich fortpflanzen. Hieraus ergibt sich eine Selbstregulation des Bestandes, menschliche Eingriffe sind unnötig. Die seit Jahrzehnten nur schwach schwankenden Zahlen belegen das Funktionieren dieser Verhaltensweise.

Stockente: Gerade bei dieser häufigsten und allgegenwärtigen Entenart sind wir eher auf Schätzungen angewiesen. Am Thunersee dürften 40 bis 50 Weibchen Junge geführt haben. Sicher wesentlich mehr begannen mit Eierlegen und

Brüten. Schon die Verluste an Gelegen und später auch an den Jungvögeln müssen als sehr hoch angenommen werden. Nur wenige Uferpartien mit natürlicher Vegetation kennen wir am Thunersee, dort gedeihen in der Regel auch die erfolgreichsten Bruten.

Kolbenente: Eigentlich wäre von einem Rekordjahr zu berichten, mindestens 14 Familien mit Jungen konnten wir am Thunersee unterscheiden, alle im untern Seeteil. Bruten in der Weissenau scheinen einem Julihochwasser zum Opfer gefallen zu sein. Die Freude wurde jedoch durch viele Jungenverluste getrübt. So nisteten mehrere Weibchen in der Stadt Thun unterhalb der Schleusen. Die meisten Jungen hielten dann den sommerlichen Aarehochwassern nicht stand und wurden weggespült. Im ganzen sind bloss gegen 30 Junge aufgekomen. Bemerkenswert ist jedenfalls die sich mehr und mehr abzeichnende «Verstädterung» der Art, auch zur Brutzeit.

Reiherente: Mit 12 bekanntgewordenen Familien – 9 im untern Seeteil, 3 in der Weissenau – nicht gerade ein Glanzjahr. Um 1990 konnten wir bis zu 50 zählen! Als spät- und immer sehr wassernah brütende Art leidet sie stets unter den Juni- und Julihochwassern. Solche «Störjahre» folgten sich ab 1995 gehäuft, der Nachwuchs blieb gering, was leider zu einem Bestandesrückgang geführt hat. Wesentlich besser schnitt der Bruterfolg an den zum Teil sehr hochgelegenen Bergseen im westlichen Berner Oberland ab. Vom Brienzersee haben wir keine Meldung über ein erfolgreiches Nisten.

Gänsesäger: Mit 15 führenden Weibchen blieb die Zahl im gewohnten Rahmen. Das Erfassen der Familien ist allerdings nicht ganz leicht. Sie sind oft sehr «bewegungsfreudig» und bestreichen ausgedehnte Uferstrecken, weit grössere als die übrigen brütenden Wasservogelarten. Im Bereich Gwatt zeigte sich ein Weibchen zu Beginn mit 14 Jungen, 11 davon sind flügge geworden, ein «tüchtiger» Vogel mit hoher Jungenzahl! Am Brienzersee scheint nur 1 Weibchen mit Jungen bemerkt worden zu sein. Dort ist der Brutbestand eindeutig rückläufig, was möglicherweise mit der viel diskutierten Wassertrübung zusammenhängt. Diese erschwert den Sägern zweifellos die Nahrungssuche.

Teichhuhn: Ähnlich wie beim Zwergtaucher musste in den letzten Jahren leider ein Rückgang festgestellt werden. Bei dieser im Sommer sehr heimlich

lebenden Art sind Zahlen zum Brutbestand zwar ohnehin schwierig zu gewinnen. In der Weissenau fand eine erfolgreiche Brut statt, im Gwattlischenmoos war ein Nisten zu vermuten. Eine Abnahme wurde in letzter Zeit in vielen Gebieten Mitteleuropas bemerkt, die Gründe sind nicht klar ersichtlich.

Blässhuhn: Bei diesem – wenigstens im Winter – sehr zahlreichen Wasservogel würde man durchaus einen weit höheren Brutbestand erwarten. Zählungen am Thunersee in den Naturschutzgebieten und Stichproben an andern Uferstrecken ergaben eine Zahl von bloss etwa 40 Brutpaaren. Gegen die Hälfte dieser Paare hat versucht, die Nester auf Bootsstegen, Bojen oder an Booten anzulegen, eine Entwicklung, die ab 1960 eingesetzt hat. Unter diesen naturfernen Bedingungen ist der Bruterfolg aber meist sehr gering. Im Berichtsjahr blieben die Ergebnisse auch in den Schutzgebieten mit Ufervegetation eher bescheiden. Wegen des tiefen Wasserstandes im Frühling konnten die Bruten erst spät beginnen und mehrere Hochwasser setzten den Gelegen zu.

2. Zu den Winterzählungen

Beide Erhebungen im November 2001 und im Januar 2002 konnten unter günstigen Witterungsbedingungen durchgeführt werden. Im November kamen wir eher auf unterdurchschnittliche Zahlen, der milde Oktober liess wohl noch viele Vögel im Norden verweilen. Die Kältewelle im Dezember und anfangs Januar versprach einiges, doch blieben die Ergebnisse unter den Erwartungen. Einzig bei Stockente, Lach- und Sturmmöwe lagen die Zahlen merklich höher als im Vorjahr. Die Vereisung der kleinen Gewässer in der Umgebung zwang namentlich die Stockenten zum Ausweichen an den Thunersee.

Seltenheiten kamen kaum vor, erwähnenswert ist immerhin ein Zwergsägerweibchen, das sowohl im November als auch im Januar vor Brienz beobachtet werden konnte. Der Quai von Brienz stellte in den letzten Wintern stets ein «Möwenparadies» dar! Nicht weniger als fünf verschiedene Arten liessen sich etwa im Januar von dort aus blicken: Am zahlreichsten natürlich Lachmöwen, bis ein Dutzend der mittelgrossen Sturmmöwen, dann um sechs der schon sehr grossen Weisskopfmöwen, zwei ähnlich grosse Heringsmöwen und schliesslich die allermächtigste, eine Mantelmöwe im Alterskleid, wohl immer der gleiche Einzelvogel, der nun schon mindestens fünfmal hintereinander den Winter in Brienz verbracht hat.

Artbastarde unter den Entenvögeln – nicht zu verwechseln mit den immer wieder auftretenden Stockenten mit Hausenteneinschlag, die eigentlich der gleichen «Art» angehören – lernt man oft persönlich kennen, und sie geben so Aufschluss über ihren Aufenthaltsraum und das mögliche Lebensalter. So gelang es, den Lebenslauf des schon oft erwähnten Bastards Stock- x Kolbenente in Thun fast lückenlos zu verfolgen. Im Frühling 2002 wird er ein Alter von zehn Jahren erreicht haben!

Allen Zählerinnen und Zählern herzlichen Dank!

Die Ergebnisse:

1. Thunersee	16.–18.11.2001	11.–13.01.2002
Haubentaucher	87	96
Schwarzhalstaucher	81	90
Zwergtaucher	58	69
Kormoran	30	16
Graureiher	6	4
Höckerschwan	105	126
Graugans	1	1
Stockente	1155	1498
Krickente	15	33
Knäkenente	1	1
Spiessente	4	4
Schnatterente	31	34
Kolbenente	19	53
Tafelente	380	217
Reiherente	588	809
Moorente	1	1
Schellente	32	96
Gänsesäger	41	107
Mittelsäger	1	2
Teichhuhn	3	10
Blässhuhn	1192	1263
Lachmöwe	702	1663
Schwarzkopfmöwe	–	1
Sturmmöwe	1	108
Weisskopfmöwe	23	32
Heringsmöwe	1	–
Gefangenschaftsflüchtlinge und Bastarde:		
Schwarzschan	–	4
Nonnengans	1	1
Rostgans	–	1
Brautente	3	3
Bastard Stock- x Löffelente	1	1
Bastard Stock- x Kolbenente	1	1

2. Brienzersee	17.11.2001	12.01.2002
Haubentaucher	45	37
Zwergtaucher	13	14
Kormoran	4	1
Höckerschwan	14	10
Stockente	301	262
Spiessente	1	1
Tafelente	16	16
Reiherente	70	63
Schellente	3	8
Gänsesäger	17	24
Zwergsäger	1	1
Teichhuhn	2	2
Blässhuhn	175	156
Lachmöwe	115	246
Sturmmöwe	1	30
Weisskopfmöwe	4	17
Heringsmöwe	2	2
Mantelmöwe	–	1
Brautente	1	1